Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

217 (12.9.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 217 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. September 1876.

Deutschland.

†† Leipzig, 7. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Immer wieder zeigt sich, wie gewinnbringend die Spekulation auf die Thorheit der Menschen ist. Ein angebliches Geheimmittel zur Heilung der Epilepsie bildete den Gegenstand eines Gesellschaftsvertrages; das Geschäft ging so gut, daß in einem Jahre für 20,000 M. von jener Waare abgesetzt wurde. Da entstanden persönliche Zwistigkeiten, und der eine Gesellschafter machte nun das Geheimniß bekannt, das aus zwar unschädlichen, aber ganz werthlosen Stoffen bestand.

Zwischen dem Adressaten eines Frachtgutes und dem Frachtführer besteht an sich kein Vertragsverhältniß; allein nach Abnahme des Frachtgutes muß der Empfänger den Frachtführer befriedigen und ist er daran Schuld, daß die Abnahme verspätet erfolgt, so muß er ihn auch dafür entschädigen.

Frankreich.

♂ Paris, 8. Sept. Im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Präsidenten der Republik geht dem „Droits de l'Homme" folgendes Telegramm aus Lyon zu:

Lyon, 7. August, 9 Uhr 47 Minuten Abends.

Obgleich hier die vollkommenste Ruhe herrscht, bemerkt man eine Menge aus Paris eingetroffener Sicherheitsagenten. Es geht das Gerücht, daß der von dem Präsidenten der Republik vorausgeschickte Oberst Vaugrenaud den Präfekten bedeutet hätte, daß der Marschall keine Reden zu hören wünsche. Die Präsidenten des Generalraths und des Gemeinderaths sind entschlossen, den herkömmlichen Gebräuchen zu folgen und das Oberhaupt der Regierung mit einer kurzen Ansprache zu empfangen. Die Gemeinderäthe versammeln sich heute Abend bei einem ihrer Vizepräsidenten, um den Wortlaut dieser Ansprache festzustellen, welche die Gesinnungen der radikalen Majorität wiederspiegeln soll.

Das klingt einigermaßen herausfordernd; doch wird gleichzeitig einem andern radikalen Blatte, dem „Rappel", aus Lyon telegraphirt:

An den von den Feinden der Republik ausgestreuten Gerüchten, daß man feindliche Kundgebungen vorbereite, ist kein wahres Wort.

Sehr merkwürdig ist auf alle Fälle die Zusammensetzung der Tischgesellschaft bei dem Diner, welches dem Präsidenten der Republik Samstag auf der Lyoner Präfektur gegeben werden soll: auf der einen Seite der Erzbischof Caverot, der General Bourbaki und andere konservativ-klerikale Ultras, auf der anderen die nicht zu umgehenden radikalen Abgeordneten der Stadt und die noch rötheren Präsidenten des Gemeinderaths und des Generalraths, die HH. Carlod und Terver. Der vielgenannte Buchbinder Favier, weiland Präsident des revolutionären Komité's der Rue Grolée und gegenwärtig Präsident des Arrondissementsraths, ein Communard vom reinsten Wasser, ist bei den Einladungen zu diesem Diner trotz seiner offiziellen Stellung übergangen worden.

Heute früh um 4½ Uhr ist der Marschall-Präsident vom Schlosse Sully, wo er sein Hauptquartier für die Manöver in der Gegend von Autun aufgeschlagen hatte, in Lyon eingetroffen und angekündigtermaßen schon um 7 Uhr nach dem Grand-Lemps, dem Mittelpunkte der Manöver des 14. Armeecorps (Bourbaki) abgegangen. Die in diesen Uebungen gestellte Aufgabe ist, daß die Division des Generals Auvergne von Süden her das von der Division des Generals Marmier besetzte Plateau von la Frette erstürme. Des Abends gibt der Marschall im Hauptquartier dem General Bourbaki und seinem Stabe ein Diner, zu welchem auch der Präfekt der Isère, der Maire von Grand-Lemps und der Bischof von Grenoble geladen sind. Von fremden Offizieren befinden sich diesmal die Belgier General Savoye und Oberstlieutenant Bouyet und die Oesterreicher Oberstlieutenant von Koltat, Major Heltz und Hauptmann Huntert zugegen. (Für die Orthographie können wir, da wir diese Einzelheit der „France" entnehmen, keine Bürgschaft übernehmen.)

Es wird jetzt officiös in Abrede gestellt, daß der Präsident der Republik in Lyon eine politische Rede zu halten beabsichtige.

Die amtlich angekündigten Gemeinderaths-Wahlen, durch welche die kleinen zur Ernennung ihres Maires berufenen Gemeinderäthe vollzählig gemacht werden sollen, sind nunmehr allenthalben auf den 17. September ausgeschrieben. Wie verlautet, will die Regierung solche Ergänzungswahlen auch für die Hauptstädte der Departements, Arrondissements und Kantons anordnen, um dort den Maire ebenfalls nur aus vollzähligen Gemeindevertretungen entlehnen zu können.

Der königlich bayrische Geschäftsträger, Geheimer Legationsrath v. Rudhart, tritt am 11. d. M. einen vierwöchentlichen Urlaub an. Während der Dauer seiner Abwesenheit wird die kaiserliche deutsche Botschaft die Interessen der Bayern in Frankreich wahrnehmen.

Badische Chronik.

√ Karlsruhe, 8. Sept. Der allgemeine deutsche Frauenverein wird dieses Jahr seine Generalversammlung in der Zeit vom 24. bis 27. September in Frankfurt halten. Die öffentlichen Verhandlungen werden im Saale der Polytechnischen Gesellschaft mit einem einleitenden Vortrag der Frl. Auguste Schmidt aus Leipzig eröffnet. Außerdem finden am Montag den 25. September Nachmittags und Dienstag den 26. Vor- und Nachmittags öffentliche Vorträge und Verhandlungen über noch zu bestimmende Gegenstände statt. Bekanntlich sind diese Versammlungen nicht blos Generalversammlungen der Mitglieder und Zweigvereine des Hauptvereins, sondern sie tragen den Charakter eines Frauentags an sich, auf dem über die so wichtigen Fragen der Erziehung, Bildung und Stellung des weiblichen Geschlechts verhandelt wird, wobei jeder Freund dieser Bestrebungen willkommen ist. Dieser Gesichtspunkt, sowie die günstige Lage Frankfurts dürften auch aus Süddeutschland auf eine große Theilnahme hoffen lassen.

X Karlsruhe, 9. Sept. Der hiesige Orts-Gartenbauverein hat mit seinen regelmäßigen Versammlungen, welche wöhrend der Sommermonate ausgefallen sind, wieder begonnen, und zwar fand gestern Abend 8 Uhr die erste Sitzung in dem Vereinslokale „Kaiser Alexander" statt. Bei jeder dieser Versammlungen findet neben Erledigung der laufenden Geschäfte und neben einer Besprechung über die im betreffenden Monat im Garten vorzunehmenden Arbeiten jeweils ein Vortrag über einen Gegenstand aus dem Gebiet des Gartenbaues, oder über ein wissenschaftliches Thema statt. — Der gestern Abend von Hrn. Landwirthschafts-Inspektor Gsell gehaltene Vortrag behandelte die atmosphärische Luft und ihre Bedeutung. Von dem Urzustand der Erde ausgehend, bei welchem sich die Erde oder alle ihr angehörenden jetzt starren Körper in einem feuerflüssigen Zustande befunden haben, besprach der Vortragende die Entwicklung des Erdkörpers durch seine verschiedenen Perioden und Phasen und zeigte, wie alle Körper nach und nach eine andere Gestalt annahmen und sich in der Weise gruppirten, daß die schwersten im Innern der Erdkugel zurückblieben, während die leichteren Verbindungen aber des äußeren Kreis, eine erstarrte Gesteinsmasse bildeten, auf derex Oberfläche das Wasser hinfließt, während die luftförmigen Körper die festen und flüssigen Theile der Erde als ein Dunstkreis, eine Atmosphäre umgeben. Nach einer kurzen Darlegung der allgemeinen Eigenschaften der Atmosphäre besprach der Redner die einzelnen atmosphärischen Stoffe und theilte dieselben in beständige und überall nachweisbare und in zufällige Bestandtheile ein, die der Reihe nach auch bezüglich ihres Einflusses und ihrer Bedeutung für die organische und unorganische Welt einer eingehenden Beleuchtung unterzogen wurden. — Die zahlreiche Versammlung sprach dem Vortragenden ihre warme und volle Anerkennung aus. Eine unentgeltliche Verloosung schöner Topfpflanzen bildete den würdigen Schluß der Sitzung.

♃ Mannheim, 10. Sept. Das jüngst erschienene Heft der Zeitschrift für französisches Civilrecht von Dr. Puchelt bringt zunächst zwei größe Abtheilungen über das Recht der Einwerfung und über den Einfluß der Geburt eines ehelichen Kindes nach dem Tode des Vaters auf das von diesem errichtete Testament, erstere von Dr. Kobler (Mannheim), letztere von Dr. Scherer (Kastel), sodann einige interessante Mittheilungen aus der rheinpfälzischen Praxis und eine Entscheidung des Reichs-Oberhandelsgerichts in einer reichsländischen Sache. Bereits befindet sich die Schlußlieferung des Bandes VII. unter der Presse, welche u. A. eine größere Serie von Rechtsfällen aus der französisch-belgischen Praxis enthalten wird. Redaktion und Verlag der Zeitschrift sind so emsig bemüht, dem Leserkreise derselben reichen Stoff zu unterbreiten, daß die Zeitschrift in der That würdig ist, sich immer neue Freunde zu erwerben, nachdem sie längst sich eines wohlverdienten Ansehens in der Juristenwelt erfreut.

Vermischte Nachrichten.

— München, 9. Sept. Zum Zwecke der Erbauung des neuen Frankfurter Börsengebäudes, welches eine neue monumentale Zierde dieser Stadt werden wird, hat die Handelskammer von Frankfurt a. M. bei der süddeutschen Bodenkredit-Bank in München ein Hypothekdarlehen von zwei Millionen Mark aufgenommen. Die Auszahlung des Kapitals hat dieser Tage stattgefunden.

— Eine Lebensrettung auf See wird von einem Passagier der „Frisia" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, Kapitän Joachim Meyer, mitgetheilt. Derselbe erzählt Folgendes: „Am 16. August, auf ungefähr halber Entfernung zwischen Hamburg und New-York, nachdem wir ca. zwei Tage heftigen Gegenwind mit recht schwerem Seegang gehabt, sah der Kommandirende gegen Abend in der Entfernung ein Fahrzeug, dessen eigenthümliche Stellung der Segel ihm auffiel; ein ebenfalls in Sicht gekommener, entgegen steuernder Dampfer hatte zwar ruhig seinen Kurs beibehalten und uns in einiger Entfernung passirt, aber unser bereits vielfach und neuerdings durch sein tüchtiges Benehmen beim Schraubenbruch des „Goethe" auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannter Kapitän Jochen Meyer steuerte sofort auf jenes Fahrzeug zu, und die Vermuthung, dasselbe sei in Noth, bewahrheitete sich. Wir fanden ein steuerlos treibendes spanisches Schiff, auf Deck zwei Menschen, der eine total erschöpft liegend, der andere uns durch Geberden und schreiend um Hilfe anflehend. Trotz der sehr hoch gehenden stürmischen See, die ein Aussetzen des Bootes sehr gefahrvoll machte, beorderte Kapitän Meyer sogleich einen Offizier und 4 Mann in das auf dem Hinterdeck hängende Boot; im Moment war alles klar, die Taue wurden angeholt, das Boot hinausgeschoben und hing mit den 5 Menschen über den Wellen. Der kritische Moment kam, wenn dasselbe vom stark schwankenden Schiffe theils in's Wasser getaucht, theils wieder in die Luft gehoben und an der Wand zerschellt oder umgeworfen würde. Doch, nachdem das Boot drei Mal auf- und niedergeschleudert, kam es klar vom Schiff und längsseit des andern Schiffes. Traurig muß der Anblick dort gewesen sein, auf Deck zwei verhungerte Gestalten, und in der Kajüte der Dritte, zu schwach aber, sich selbst zu bewegen. Seit vierzehn Tagen war den Aermsten der Proviant ausgegangen und 5 Personen bereits dem Tode erlegen. Die Rettung der drei Ueberlebenden gelang mit vieler Mühe; liebevolle Pflege am Bord der „Frisia" brachte sie seitdem wieder auf die Beine, und so ist denn durch unsere deuschen Seeleute und Dank der Aufmerksamkeit des Kapitän J. Meyer, der nicht wie jener andere Dampfer ruhig seinen Kurs einhielt, sondern entschlossen sofort auf jenes Schiff lossteuerte, ein Rettungswerk vollbracht, dessen wir uns freuen, und auf das wir stolz sein können. Nicht jeder hätte bei so stürmischem Wetter sein Leben daran gewagt. Solchen Thaten darf die Anerkennnng nicht versagt werden.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 214.)

Börner hatte inzwischen ein Papier ergriffen, das zwischen den Münzen hervorragte. Er nahm es heraus. Es war ein in altmodischer Weise gefalteter Brief, mit Wachs verklebt. Das steife Papier, die noch steiferen Schriftzüge verriethen die Vorzeit. Der Brief war an Engelbrecht Tobias Johannes Hafflinger adressirt.

„An meinen seligen Vater!" rief Hafflinger, der mit Rührung die Schriftzüge betrachtete.

„Les't ihn, Meister!" mahnte Börner, „was zu dem Vater gesprochen wird, darf auch der Sohn wissen."

Der alte Meister hatte inzwischen das Siegel gelöst und las nun mit bewegter Stimme:

„Mein lieber Engelbrecht!"

„Da ich dich oft in Güte vermahnet und dir gerathen, ein tüchtiger Schmied zu werden und mit dem Hammer zu schlagen, mit dem ich hantiret und zu Ehren und Ansehen gekommen bin.

Und da mir es, was maßen ich nun alt und schwach geworden bin, erscheinet, daß die Zeiten einmal anders werden und wie die heilige Schrift besaget, die Wagen ohne Rosse fahren werden und so auch die Menschenhand nicht mehr ausreichet, um die Maschinerie und allerlei Geschraubsel und Hebelwerk fertig zu schmieden.

Und erwecket es in mir den Glauben, daß das gewerbefleißige Thüringerland in künftigen Zeiten wird groß und geehrt dastehen und die kleinen Schmiedereien von den größeren verschlungen werden.

So habe den Schatz für diese Zeiten aufgesparet und will, daß meine Nachkommen hinfüro nicht retour bleiben, sondern vorwärts avanciren und den alten Ambos und Hammer auf die Höhe bringen, und muß ich selbiges verschweigen annoch, was maßen ich nach meinem besten Gewissen für jezo nichts anders sagen kann, als:

Wer den Hammer hebet, hebet den Schatz und lasset die Schmiederei nicht in ungerechte Hand übergehen, sondern vererben vom Vater auf den Sohn.

Und habe den Schatz baar vermauert unter dem Ambos dermaßen, daß ihn findet, wer den alten Ambos in den Grund schlaget und den neuen aufrichten will. Es sind 60,000 Reichsthaler und sollen denjenigen zufallen, so das Ansehen der Schmiede Tobias Johannes Hafflinger in allen Punkten aufrecht erhalten!

Und es muß ein starker Mann sein in allerlei Beziehung so in geistiger Kenntniß wie weltlicher Erfahrung, auf daß er den Hammer hebet und die bösen Feinde verjaget, die im Verborgenen lauern.

Solches befehle als meinen letzten Willen im Vertrauen auf die göttliche Gerechtigkeit denenjenigen an, welche den Schatz finden, und soll selbiger nur für die Schmiederei verwendet werden und zu keinen anderen Zwecken dienen.

Tobias Johannes Hafflinger."

Todtenstille herrschte, als der Meister geendet. Er selbst ließ langsam die Hand sinken. Seine Augen richteten sich starr auf die blinkende Münzfluth und leise klang es von seinen Lippen: „So war es also gemeint? So? So?

„Ja, Meister! so war es gemeint, so wie ich's euch immer gesagt hab' und wie ihr's nie habt verstehen wollen. Und leider auch euer seliger Vater war im Irrthum. Denn er wußt' des Ahnen Wort nicht zu deuten und so hat sich der Irrthum auf Kind und Kindeskind vererbt und wenig hat gefehlt, so wäret ihr mit sammt eurer Familie darüber zu Grund gegangen."

Johannes Hafflinger wischte sich eine Thräne aus den Augen. Dann schien es wie ein rascher Entschluß über ihn zu kommen. Er rannte nach dem alten Hause zurück und kehrte wenige Minuten später mit einem Packet alter vergilbter Schriftstücke wieder.

„Laßt uns in mein Komptoir treten, Meister!" mahnte der Hammerherr. „Dort können wir ausführlich den Sachverhalt besprechen, 's ist heut Niemand drin und wir sind ungestört!"

„Ja! und auch die Geldkist' mag dorthin kommen!" erwiderte Hafflinger, „ich hab keinen Theil an dem Geld."

„Darüber eben wollen wir sprechen!" schloß Rudolf, indem sie in das Komptoir traten, wohin sodann von zwei kräftigen Arbeitern auch der Schatz gebracht wurde.

„Aus diesen Papieren werden wir vielleicht mehr erfahren!" nahm der Meister das Wort, indem er die Schriftstücke auf dem Tische ausbreitete.

Nach einigem Suchen nahm er ein beschriebenes Blatt heraus und händigte es dem Hammerherrn ein mit den Worten: „Les't dies einmal und sagt mir dann eure Meinung, diese Aufzeichnung rührt von meinem Vater her."

Börner nahm das Papier und las mit lauter Stimme: „Der Vater will, daß ich neben meiner Profession auch noch die Wissenschaften betreibe. Allein ich möcht' wohl wissen, wozu dies nothwendig sei? Ich bin stark, gesund und körperlich geschickt und verdiene reichlich so viel, als zum Leben noth ist. Ich habe mich bemüht, mit dem Riesenhammer zu arbeiten, den er geschmiedet hat, und es geht über die Maßen gut. Der Alte meint jedoch, man müsse auch stark an Geist sein und in der Physik und Technik und so weiter Bescheid wissen. Unsinn! wenn man ein tüchtiger Schmied ist, braucht man kein Schriftgelehrter zu sein.

„Mein alter Papa kann zuweilen recht geheimnißvoll sein, und wenn er so vor sich hinstarrt, und seinen Lieblingsspruch murmelt: „Wer den Hammer hebt, hebt den Schatz!" so möcht' einer Wunder vermeinen, was dahinter steckt. Ich bin überzeugt, den Schatz gehoben zu haben, der in einem arbeitsamen frommen Lebenswandel liegt. Nach größeren Schätzen verlangt's mich nicht. Was aber des Vaters unausgesetzte Mahnung betrifft, die Schmiede nicht in fremde Hände übergehen zu lassen, so will ich sie gern beherzigen, und meinen Sohn Johannes in dieser Weise instruiren."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt a. M., 9. Sept. (Börsenwoche vom 2. bis 8. September.) Der monotone Verlauf des Börsenverkehrs wurde zu Anfang dieser Woche plötzlich durch ein finanzielles Ereigniß unterbrochen, welches wieder etwas frischeres Leben hervorbrachte. Wir meinen die am Samstag statt am Dienstag, wie erwartet, stattgefundene Publikation der Semestralbilanz der Kreditanstalt. Die Bilanz machte im Ganzen einen guten Eindruck, namentlich der Umstand, daß nach sehr erheblichen Abschreibungen noch ein beachtenswerther Reingewinn geblieben ist. Was die Abschreibungen auf Effekten betrifft, so kam hierbei in Betracht daß seitdem (30. Juni) fast alle Effektenabschreibungen nicht unwesentliche Erholungen erfahren haben, und bezüglich des Bruttogewinns war ersichtlich, daß derselbe denjenigen der gleichen Periode des Vorjahrs übertragte. Die Contremine, welche vorher die desolatesten Gerüchte über das Halbjahrsergebniß des Instituts verbreitet und sich umfangreich à la Baisse engagirt hatte, sah sich nun zu Deckungskäufen veranlaßt, welche hauptsächlich die Ursachen der bis Montag dauernden rapiden Hausse in Kreditaktien waren. Die Bewegung entbehrte aus diesem Grunde der soliden Basis und blieb ein Theil der Spekulation, welcher die, wenn auch momentan unbeachtet bleibenden, doch immer einflußreichen politischen Momente in Betracht zog, in vorsichtiger Reserve. Als das Decouverte stark vermindert war, trat am Dienstag wieder eine Abschwächung ein, der außer Blancoverkäufen auch Realisationen zu Grunde lagen. Der neue Feldzug der Baissepartei wurde durch die Gestaltung der politischen Dinge indeß wesentlich unterstützt. Die Fortsetzung des Kriegs gab zu ernsten Erwägungen Anlaß. Man vermuthet, daß hierdurch weitere Komplikationen nahezu unvermeidlich seien. In Konstantinopel soll eine Einmischung Rußlands befürchtet werden. Gestern verstimmte namentlich die Meldung von der Ablehnung eines Waffenstillstandes Seitens der in einen wahren Siegestaumel verfallenen Türkei. Nachdem die Kurse bis gestern eine rückgängige Bewegung eingeschlagen, konnten sich dieselben auf höhere auswärtige Notirungen heute wieder etwas befestigen, ohne daß jedoch hierdurch die Tendenz einen entschiedenen Charakter gewinnen konnte. Die Stimmung war im Ganzen gedrückt, das Geschäft ohne alles Animo. Von den internationalen Spekulationspapieren waren selbstverständlich Kreditaktien im Laufe der Woche am lebhaftesten im Verkehr. Staatsbahn-Aktien partizipirten Anfangs an der Hausse der Kreditaktien, waren jedoch später angeblich auf einen Artikel der „Semaine financiere" über das wahrscheinliche Jahreserträgniß der Bahn rückgängig. Lombarden geriethen erst am Montag ohne sichtlichen Grund, vermuthlich aber in Folge von Deckungen in die Hausseströmung und blieben seit Mittwoch fest, aber sehr vernachlässigt.

Kreditaktien setzten am letzten Samstag mit 118¾ ein, avancirten rasch bis 123¾—122½, stiegen am Montag bis 127¼, ermatteten von Dienstag ab allmälig auf 125¾—123⅝—121⅓ und blieben heute 122½. Staatsbahn-Aktien, am Samstag 243—241½, hoben sich am Montag bis 243¼, ermatteten bis gestern langsam auf 237¼ und schließen heute 239. Lombarden, Anfangs 62¼, verkehrten von Montag an bis heute zwischen 64¼—65—64¼—64½ und 63¼, verkehrten von Montag an bis heute zwischen 64¼—65 64¼—64½ und 63¼. Der günstige Einfluß, den die fortgesetzt besseren Einnahmen und die Transportaussichten auf den österr. und ungarischen Bahnen seither ausübten, wurde diese Woche durch die gegen Schluß wieder bedenklicher sich gestaltenden politischen Verhältnisse paralisirt. Wir haben daher für die meisten Bahnen Kursherabsetzungen von 1—1½ fl. zu verzeichnen. Elisabeth verloren 3½ fl., Nordwest, Rudolf und Reichenb.-Pardubitzer sind je ½ fl. besser. Deutsche Bahnen zogen im Kurse an. Köln-Mindener schlossen 1 Proz. höher. Bankaktien weisen bei sehr beschränkten Umsätzen nur geringe Kursveränderungen auf. Darmstädter besserten sich ¾ Proz., Reichsbank, Süd. Bodenkredit, Schlesische Vereinsbank je 1 Proz., Oesterr. Nationalbank 2 fl. matter. Anlagefonds waren in Folge der ungünstigen politischen Situation im Ganzen eher nachgebend. Von ausländischen Fonds nur ungar. Schatzbons II. Emission ½ Proz., 1875er Russen ¾ Proz., 5proz. Finnländische Anleihe 1 Proz. höher. Oesterr. Prioritäten fanden anhaltend Nehmer und setzten daher ihr langsames Steigen, größtentheils blos um Bruchtheile, fort. Das Interesse für diese Effektengattung wird durch die Hoffnung auf Goldzahlung der Zinsen wach gehalten. Als höher heben wir hervor: Donau-Drau 1⅛ Proz., Elisabeth von 1862 1¼. Elisabeth I. Em. 1 Proz. Lombardische beliebt. 3proz. Staatsbahn anziehend. Deutsche Prioritäten fest. Dem Vernehmen nach soll der von der 5proz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prioritätsanleihe aufgelegte Betrag doppelt gezeichnet worden sein und dürften deßhalb starke Reduktionen der Einzelzeichnungen in Aussicht stehen. Anlehensloose fast durchgehends offerirter und matter. Von Pfandbriefen russische ½ Proz. besser. Von Wechseln Amsterdam und London theurer, Paris billiger, Wien fest. Geld flüssig.

Breslau, 9. Sept. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. September 53.—, pr. September-Oktober 51.—, per April-Mai 50.—. Weizen pr. September-Oktober 184. . Roggen pr. September-Oktober 157.—, pr. Oktober-November 156.—, pr. April-Mai 157.—. Rüböl pr. September-Oktober 66.50, pr. Oktober-November 67.—, pr. April-Mai 68.—. Zink fest. — Wetter: Trübe.

Stettin, 9. Sept. Getreidemarkt. Weizen pr. Septbr.-Oktbr. 200.50, pr. Oktober-November 202.00, pr. April-Mai 207.50. Roggen per Septbr.-Oktbr. 147.50, per Okt.-Nov. 148.00, pr. April-Mai 155.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. Septbr.-Okt. 69.00, pr. April-Mai 71.00. Spiritus loco 52.50, pr. Sept.-Oktbr. 51.80, pr. Oktbr. Novbr. 50.50, pr. April-Mai 52.00. Rübsen pr. Herbst 324.00. Petroleum pr. Sept.-Okt. 18.50, pr. Okt.-Nov. 18.50.

C.L. Paris, 5. Sept. (Börsennachricht.) Der Schwerpunkt der heutigen Börse fiel in den Schluß und das Nachgeschäft. Bis gegen 3 Uhr war in der That die Stimmung noch eine sehr gedrückte, als Wiener Telegramme einliefen, denen zufolge die Pforte in einen vierzehntägigen Waffenstillstand gewilligt haben soll, daher noch in dem letzten Augenblick eine Reprise, die im Nachgeschäft weitere Fortschritte machte. 3proz. Rente blieb allerdings noch ziemlich matt 71.45, da man jetzt allgemein den Ecart zwischen ihr und der 5proz. übertrieben findet; dagegen blieb 5proz. 106 Fr. nach 105.90 und später 106.07, Italiener 73.05, Türken 13.05, Egypter 235, span. Extérieure 14¼, Banque ottomane 396, österr. Staatsbahn 591, Lombarden 165, Franco-Hollandaise 445. Diese Gesellschaft hatte unter dem Vorsitz des Hr. Philippart gleichzeitig eine ordentliche und eine außerordentliche Generalversammlung; in dieser letzteren wurde einstimmig beschlossen, das Gesellschaftskapital auf 100 Millionen zu erhöhen und den Verwaltungsrath zu Unterhandlungen über jede ihm zweckmäßig erscheinende Fusion mit anderen Kreditinstituten zu ermächtigen. Foncier 705, Mobilier 201, span. Mobilier 617, Suezaktien 712.

♂ London, 9. Sept. (Citybericht der Woche.) Das alte Lied von starkem Angebot und geringer Nachfrage auf dem Geldmarkte muß auch für die letzten acht Tage angestimmt werden. In den Ziffern des neuesten Bankausweises sind einige wenig bedeutende Veränderungen ersichtlich, die aber kaum Erwähnung verdienen, da das Verhältniß zwischen Aktiven und Passiven genau dasselbe bleibt, nämlich 61:100. Was einen Zuwachs im Wechselportefeuille anbelangt, so ist derselbe kaum anders als im Lichte der Kapitalanlage zu erklären, die sonst absolut keinen Ausweg zu finden weiß. Sonst ist es nicht ohne Interesse zu beobachten, wie heuer Woche auf Woche die Sendungen von Gold und Noten nach der Provinz gegen die früheren Jahre zurückbleibt. An Gold ging während der letzten acht Tage 200,000 Pfd. Sterling, nämlich 60,000 Pfd. St. weniger als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres, nach dem Inlande ab. Eine Zunahme des Notenumlaufs, wo im vorigen Jahre eine Abnahme stattfand, scheint der Beobachtung, daß die Anforderungen für das Provinzgeschäft geringer seien, zu widersprechen, allein kundige Beobachter halten diesen Widerspruch eben nur für scheinbar. Der momentane niedrige Stand des Restes zeugt von dem kleinen Diskontgeschäft, das die Bank gemacht. An der Effektenbörse war die Thätigkeit ausnehmend schwach und die Tendenz wurde fast ausschließlich von den Notirungen der kontinentalen Plätze beherrscht. Kamen diese zu Anfang des Geschäfts flau, so folgte auch der hiesige Platz, wurde es drüben im Laufe des Tages besser, so accentuirte sich das alsbald auch in der Umkehr hier. Im Ganzen scheint die Unterströmung und Stimmung hier stetigen Notirungen hold, wenn auch die Ungewißheit über die weitere Entwicklung der politischen Dinge eine bestimmte Bewegung zum Besseren eben so wenig aufkommen läßt als die Männer der Baisse andererseits geneigt sind, sich im Sinne ihrer Ansichten zu engagiren. Consols waren neuerdings einigermaßen matter und schließen à 95⅝—¾. In heimischen Bahnen erzeugte ebenfalls Mangel an Käufern stellenweise leichtes Weichen der Preise. Was ausländische Staatspapiere anbelangt, so war keine bestimmte Tendenz zu erkennen. Das Publikum fährt fort, Russen zu verkaufen und die Notirungen auf diesem Gebiete, sowie die Türken sind einigermaßen niedriger. Egypter und Ungarn ebenfalls neuerdings matt, dagegen Portugiesen und Schweden besser. Die Notirungen für Uruguay werden durch angenehme Zahlungshoffnungen 4 in die Höhe geschnellt.

Hamburg, 7. Sept. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Gellert", Kapitän Barends, welches am 23. August von hier und am 26. August von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 15 Stunden am 6. d., 8 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Septbr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkungen.
8. Mrgs. 2 Uhr	742.0	+11.5	94	SW.	bedeckt	Regen.
„ Nachts 9 Uhr	744.0	+10.8	87	„	„	—
9 Mrgs. 7 Uhr	746.1	+10.4	90	„	„	
„ Mrgs. 2 Uhr	746.2	+15.4	60	SW.	bewölkt	windig, veränderl.
„ Nachts 9 Uhr	747.3	+10.4	84	„	klar	„
10. Mrgs. 7 Uhr	745.6	+10.4	87	„	bedeckt	„

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.651. Nr. 13,084. Emmendingen. Bei der im Mai 1871 vollzogenen Vermögensübergabe des Andreas Würstlin, Schneider, und dessen Ehefrau Barbara, geb. Berblinger, in Bahlingen wurden deren nachbenannten beiden Söhnen folgende, in der Gemarkung Bahlingen gelegene Liegenschaften eigenthümlich zugeschieden:

1. Dem Sohne Andreas Würstlin:
   a. Die Hälfte von 2 Mannshauet Reben auf der Eck, neben Johann Zimmermann Wittwe und Joh. Georg Merklin;
   b. 1 Mannshauet Acker in der Burg, neben Michael Ernst und Georg Martin Maurer.
2. Dem Sohne Friedrich Berblinger:
   a. Die andere Hälfte der sub 1a. beschriebenen Reben;
   b. ¾ Mannshauet Reben auf der Schmehlin, neben Johann Georg Würstlin und Johann Georg Boos.

Wegen mangelnden Grundbuchseintrags auf den Namen der Uebergeber verweigert der Gemeinderath Bahlingen die Gewähr.

Es werden nun alle Diejenigen, welche bezüglich der bezeichneten Liegenschaften dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche geltend machen können oder wollen, hiemit aufgefordert, solche

binnen 6 Wochen

um so gewisser bei uns anzumelden, als sonst diese Ansprüche den neuen Erwerbern gegenüber verloren gehen würden.

Emmendingen, den 26. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buisson.

F.675. Nr. 10,703. Breisach. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 9. Juni 1876, Nr. 7119, Rechte der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche den jetzigen Besitzern Isidor Wagner und dessen Ehefrau, Theresia, geb. Roth, von Rothweil, gegenüber für erloschen erklärt.

Breisach, den 28 August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schweickart.

Ganten.

F.696. Nr. 11,282. Müllheim. Gegen Eduard Mutterer, Schuhmacher von Badenweiler, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 28. Sept. 1876,
Vormittags ½9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseppfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseppflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen Gläubigern, deren Wohnort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Müllheim, den 8. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Stockhorn.

F.690. Nr. 6756. Adelsheim. Gegen Uhrenmacher Wilhelm Reichert von Adelsheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 26. September,
Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseppfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseppflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Adelsheim, den 6. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Farenschon.

F.689. Nr. 32,871. Heidelberg. Gegen Fremdenführer Gregor Bürgermeister von hier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch den 18. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Es werden nun Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Heidelberg, den 6. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kah.

F.693. Nr. 37,175. Mannheim. Gegen Philipp Wetzel, Holz- und Kohlenhändler von Mannheim, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 4. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseppfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borg- und Nachlaßvergleiche, sowie Ernennung des Masseppflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Die Zeit des Ausbruchs des Zahlungsunvermögens wird noch festgestellt werden.

Mannheim, den 2. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Walli. Ascani.

F.646. Nr. 10,917. Stockach.

Die Gant
gegen
Mathias Heine von Hoppetenzell betr.

1. Werden hiermit alle Gläubiger, welche bis heute ihre Ansprüche an die Gantmasse des Mathias Heine von Hoppetenzell nicht liquidirt haben, von solcher ausgeschlossen.
2. Die Ehefrau des Gantmanns, Katharina, geb. Freiheit, wird berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

V. R. W.

Stockach, den 30. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Nüßle.

F.649. Nr. 26,202. Freiburg.

Die Gant
des J. W. Sonntag von hier betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor und in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Freiburg, den 25. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Graeff.

F.686. Nr. 37,520. Mannheim.

Die Gant des Kaufmanns Karl Berlinghoff in Mannheim betr.

Beschluß.

In obiger Gantsache werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Gantmasse ausgeschlossen.

Mannheim, den 9. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Buol.

Vermögensabsonderungen.

F.656. Civ.K. Nr. 3606. Waldshut. Die Ehefrau des Philipp Weber, Michaela, geb. Burger, von Balm wurde durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

Waldshut, den 2. September 1876.

Großh. bad. Kreisgericht.

Junghanns.
Weisenhorn.

F.645. Nr. 26,737. Freiburg.

Die Gant des Gastwirths Albert Knupfer dahier betr.

Die Ehefrau des Gantmanns, Scholastika, geb. Schnebelt, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern zu lassen, unter Verfällung der Gantmasse in die Kosten.

V. R. W.

Freiburg, den 24. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Graeff.

Verschollenheitsverfahren.

F.650. Nr. 10,951. Breisach. Christian Schmidlin, Bäcker von Bischoffingen, welcher unserer Aufforderung vom 18. August 1875, Nr. 8593 — in Nr. 200 dieses Blattes — nicht nachgekommen ist, wird für verschollen erklärt und sind dessen muthmaßliche Erben gegen Sicherheitsleistung in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens einzuweisen.

Breisach, den 1. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schweickart.

Entmündigungen.

F.669. Nr. 27,278. Karlsruhe. Durch Erkenntniß vom 15. November 1875, Nr. 30,843, wurde Karoline Herlan von Friedrichsthal entmündigt und Gemeinderath Ernst Herlan von da als deren Vormund bestellt.

Karlsruhe, den 1 September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Weizel.

F.687. Nr. 9905. Mosbach. Johann Jakob Schüler von Obrigheim wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 25. Juli d. J., Nr. 8297, wegen bleibenden Zustandes von Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt und für denselben Landwirth Philipp Henninger jung von Obrigheim als Vormund bestellt.

Mosbach, den 1. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hübsch.

Erbvorladungen.

F.642. Endingen. Reinhard Sink, ledig, von Amoltern, dessen Aufenthaltsort unbekannt, ist auf Ableben seiner Großmutter, der Xaver Sink's Wittwe, Luitgarde, geb. Troxler, von Amoltern, theilweise zu deren Erbnachlaß berufen.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, in Frist von

drei Monaten

seinen Erbanspruch anher geltend zu machen, als sonst der fragliche Erbnachlaß lediglich Denjenigen zugetheilt werden müßte, welchen er zukäme, wenn er, der Geladene, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Endingen, den 4. September 1876.

Biechele, Großh. Notar.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

F.676. Cr.-Nr. 13,598. Mannheim.

J. U. S.
gegen
Michael Schmitt von Kippenheim,
wegen unerlaubter Auswanderung,

wird auf die gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt:

Reservist-Gefreiter Michael Schmitt von Kippenheim sei der unerlaubten Auswanderung für schuldig zu erklären und deßhalb in eine Geldstrafe von fünfzig Mark, welche im Falle der Unbeibringlichkeit in eine vierzehntägige Haftstrafe umzuwandeln ist, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu verfällen.

V. R. W.

So geschehen,

Mannheim, den 22. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht Mannheim.
Abtheilung für Strafsachen.

Hofmann.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.